

An die Öffentlichkeit:

Sehr geehrte Damen und Herren, liebe Kommiliton*innen,

als AStA der Ruhr-Universität Bochum gehen wir dem Beschluss der 8. Sitzung des 51. Studierendenparlaments der Ruhr-Universität Bochum nach und veröffentlichen hiermit unsere Stellungnahme zu den Konflikten in der Region Afrin.

Die Militäroffensive der türkischen Armee in Afrin verursacht und verschlimmert aktuell die prekäre Situation vor Ort. Uns ist bewusst, dass die Informationslage diesbezüglich leider weder umfangreich noch differenziert und neutral ist, sodass eine objektive Meinungsfindung bzgl. dieser Thematik beinahe unmöglich erscheint.

Wir wissen um die Sensibilität dieses Themas und möchten mit unserer Stellungnahme weder von unseren kurdischen, noch unseren türkischen Mitstudierenden missverstanden werden.

Die „Offensive“, oder wie es auch medial Verwendung findet, die „Olivenzweig-Operation“ ist eine Handlung, die sich gegen Alevit*innen, Christ*innen, Jesid*innen und sunnitischen Kurd*innen, richtet. Viele Menschen suchten Schutz vor den Bürgerkriegen und der Terrororganisation IS und wurden andererseits vom türkischen Militär „befreit“. Durch die Luftangriffe der türkischen Armee wurden eben diese Schutzsuchenden und jene, die in Afrin ansässig waren, sowie unbeteiligte Zivilist*innen verletzt. Zu viele Menschen sind dabei ums Leben gekommen.

Mit dieser Stellungnahme möchten wir unser tiefes Mitgefühl gegenüber den umgekommenen, unschuldigen Menschen ausdrücken. Auch teilen wir unser Mitgefühl mit den Angehörigen.

Zudem kritisieren wir die Haltung der selbsternannten militärischen Offensive, die ebenfalls das Ableben vieler Zivilist*innen, darunter vor allem Frauen und Kinder, zu verschulden haben.

Es ist bestürzend, sehen zu müssen, dass Bürger*innen innerhalb eines Staates nicht friedlich, unabhängig ihrer ethnischen Herkunft, Sprache oder Religion Seite an Seite miteinander leben dürfen. Wir kritisieren die Militäroffensive und plädieren für eine friedvolle Welt.

Als AStA der Ruhr-Universität Bochum setzen wir uns für ein friedvolles Miteinander ein und hoffen ausdrücklich, dass diese Konflikte nicht innerhalb unserer Studierendenschaft ausgetragen werden.